

Uwe Törl
GEH MAL HIN

Begegnungen in Raum und Zeit

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2016

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96008-284-2

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

14,80 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Uwe Törl

Erster Krankenhausaufenthalt: - Geburt (die meine)

Ansonsten:

- diverse ansteckende Krankheiten fürs Kind
- Bauchkneipen mittig
- Schluckauf
- Husten, Schnuppen, Heiterkeit
- mehr oder weniger langanhaltende Durchfälle
- Seitenstechen (schieß Sport)
- eine Vielzahl von Schürfwunden
- diverse Einschnitte und sonstige Brüche
- entschieden zu viel Mitesser
(was essen könnt' ich jetzt auch)
- Sodbrennen, Sonn' Brände, Sonn' stich, Sonn' fins...
- verstauchte Gelenke (oben/unten)
- erwähnte ich Schluckauf?
- die üblichen Getränkeunfälle (man kennt das ja)
- dank Apnoe auch HNO (ja, ich schnarche)
- gesplitterte Nägel (unten/oben)
- bis heute erfolgreich bekämpfte Organverschiebung
- Unmengen verlorener Nerven und etwas Haar
- knackende Knochen, statische Störungen,
- Rauschen im Ohr, sprechender Bauch
- hatte ich schon Schluckauf?

Letzter Krankenhausaufenthalt: - Schmerzhaft

(sehr Schmerzhaft)

Momentan:

- Hornhaut, zwei Blasen (Nicht Die! – Die Andern, in Socken!)
- Hunger und Müde (Ich hab so'n Hunger, ich könnt' vor lauter Dorscht glei schlafen!)
- Wer will kann von oben meine Kniescheiben sehen (Fußbank mitbringen)
- Schluck... „huck 'ch - 'Schuldigung!'

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Dieses Büchlein möchte ich meinen
Vater Heinz widmen.

Ich bin froh darüber, dass sein
nie enden wollendes Interesse für spannende und
Humorvolle Geschichten, sich mir
übertragen hat.

Dank seines gut gefüllten Bücherregals,
welches nicht nur zu Dekorationszwecken diente,
verbrachte ich mehrere Tage und Nächte
mit Tinko, im Laden, als Musketier, Detektiv, ...,
bei den Kummerower und anderen Heiden,
um mit Lebenslänglicher Begeisterung
mehrfach von Vantimensland zu entkommen.

Nur um am anderen Ende der Welt,
Cooper beim Stopfen seiner ledernen Strümpfe
und Jack im Goldrausch und beim Walfang,
zur Hand zu gehen.

Was aus mir mal werden sollte wusste ich noch nicht.
Dafür hab ich, mit Hilfe deiner Büchersammlung,
schon die halbe Welt gesehen.

Danke Vater!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Jetzt könnte ich, wenn ich denn wollte, dieses Vorwort nutzen. Um mich schon im Vorfeld bei all den Allgemeinen Ärzten, Doktoren und sonstigen Frauen und Männern vom Fach zu entschuldigen. Will ich aber nicht!

Weil, wenn es doch einmal dazu kommen sollte, dass ein Allgemein-, oder Fachmediziner dieses, für meine Verhältnisse brachiale Machwerk biblischen Ausmaßes, in seine von Hippokrates gesegneten Händen wird halten. Wird Er, oder Sie, oder Beides, schon nach der ersten Seite erleichtert feststellen.

- Endlich mal was ohne denken! Einfach nur lesen. -

Ob da Herr, oder Frau, lesen könn' sie gut. Außerdem machen Frauen beim Lesen ja noch eine ausgesprochen extrem gute Figur. Zumindest wenn Kartoffeln auf dem Plan stehn.

Halt, nein! Das war ja jetzt wohl was ganz, wo anderes.

Doch egal, was ich sagen wollte. Wollte ich was zum Denken hinterlassen, wäre dies wohl eher ein Schulbuch. Vermutlich deutsche Geschichte zum Ende der Kreidezeit. Hauptakteure, Pfälzer Kohl und seine linken Hände, welche auf Kosten einer Vielzahl von Leuten, in die Geschichte unseres Landes drängten. Seit dem wurde des Öfteren das Rad neu erfunden, gern erklärte man uns die Welt und auf manch Amt unser Leben gleich mit.

Verzweiflung, ich trifte ab. Mit zwei Gedanken in einem Kopf, als Mann? Das könnte schwierig werden. Vielleicht besser noch eine Gebrauchsanweisung für das, an den Haaren herbei gezogen- und maßlos übertriebene, nun gleich folgende Ereignis.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Hin und wieder schlagen Seiten auf, welche dazu veranlassen könnten, sich unnötig mit Nackenschmerzen, Genickstarre, Muskelzerrung Unterkante Haaransatz (wer noch hat) hinten, akuter Sehfehler einseitig (links/rechts) und ähnlich marode Defizite, zu belasten. Sollte solch körperliches Desaster in Form von lästiger Störung in Erscheinung treten, rate ich von Massagen beschriebener Bereiche, beim visuellen Erfassen jener Seiten ab. Liegt es doch am Neigungswinkel der Niederschrift und würde somit dies Schriftbild zusätzlich verzerren. Dieses ist also gewollt und soll darauf hinweisen. Gehört nicht zur Geschichte und steht für sich.

Es hat einzig den Sinn, zu dienen dem Zwecke, dass Niemand mir weg pennt, auf halber Strecke.
Ein Beispiel:

*„Hier liegt begraben
Professor, Doktor von der Kreihen!
Und all seine Patienten?
Direkt davor, die ersten vier Reihen!“*

Ich denke, man hat es erkannt. Ja?
Fein! Dann kann es ja nun endlich losgehen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Geduld offenbart die Kunst des Wartens

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wenn schon, Freitag inklusive, das ganze Wochenende voll für'n Arsch war. Dann wär es doch schön, wenn die darauf folgende Woche besseres mit mir vorhatte. Doch meistens kommt es anders, als man am wenigsten es denkt. Und aus diesem jenen welchen Grunde tat ich mich doch sehr schwer, ausgerechnet an einem Montagmorgen, unter Beihilfe unseres fünften Westwagens nun schon, meine ersten Schritte gen Arztpraxis lenken zu wollen. Da ich aber ein Faible für den Familiären Weltfrieden plus der dazu gehörigen Ruhe hege, ergab ich mich dem nervenden Geplärr von Frau und Kind. War doch das Letzte was ich zusätzlich bräuchte, ein geplatzter Kopf. Nicht nur dass das Denken schwerfällt. (Und ich denke viel!) Nein, es sieht auch nicht wirklich schön! Selbst wenn man kurz zuvor dem heimatlichen Dorfbarbier für seine getane Arbeit ein gar fröhlich Loblied sang. Nicht viel an Haar wird sich die Frisur an selbiger Stelle befinden, wie schon erwähntes Wochenende. Wobei, wenn ich so recht bedenke, in bester Gesellschaft! Naturlocken wohin das Auge blickt. Linksgedrehte, rechtsgedrehte, je nach Windstärke diverser Abgase.

(Ojemine, ich schweife jetzt schon ab! Wie soll das blos enden? Besser schnell zurück, zurück zum Erhalt des ... Naja, zurück zum, sie wissen schon!)

Also machte ich mich mit den Gedanken: „*Wenn's denn sein muss!*“, bepackt auf den Weg. Schöner kann man sich den Start in die neue Woche nicht vorstellen. Und eh ich mich versah, parkte ich auch schon vor der Miniaturklinik ein. Noch nicht zu spät wie ich noch erleichtert feststellte! Denn auf diesem kleinen Parkplatz signalisierte mir die vorletzte freie Parklücke, welche ich mit meinem noch

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Straßentauglichen Lackschaden belegte, das es angebracht wär, nicht unnötig der Bummelei zu verfallen. Sicherlich gehörte auch das ein oder andere Auto zur Belegschaft der naheliegenden Apotheke. Aber sicher ist sicher!

Somit betrat ich bewaffnet mit einer Krankheit, wo ich insgeheim hoffte das diese schon bekannt, schnellst möglich die überdachte Außentreppe der heilenden Halle. Schnellstmöglich(?) wird sich jetzt der anteilnehmende Leser wollen fragen. Na sicher doch! Denn wer schnell – der vorn. Weit vorn und als solch ein Schneller, sollte mein Aufenthalt sich im Rahmen der Normale bewegen. Und außerdem hatte das Wetter, seinen Bericht im Anhang der Abendlichen Nachrichten von der Freitäglichen Dreitagesvorschau, völlig missverstanden. Der prasselnde Regen der mit meiner Abreise einsetzte, hatte die Absicht, den dichten Nebel, welcher schon mit dem Untergang der gestrigen Abendsonne Unheimlich übers Land wabberte, davon zu spülen. Ich war guter Dinge, das ihm dies gelänge. Selbiges war dieser gruseligen Sichtbehinderung ja schon am Sonnabend in den späten Morgenstunden, gegen halb fünfzehn, sechzehn Uhr widerfahren. Wetterfrösche und ähnliches Expertinum philosophieren bei solchem Phänomen vom Nördlichen Kanalwetter. Oder wie der Mitteleuropäische Sachse zu weil gedenkt, wissend unterbreiten zu müssen. Es regnet Mistgabeln! Natürlich mit den Zinken nach unten.

Wenn man versteht was man liest, kann man es sehen! In dem Fall vielleicht sogar spüren. Na, wie iss, spür' n' siss? Da will ich mal hoffen, es reißt mir jetzt keiner aus. Also, hiergeblieben! Geht weiter!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Außer dass es unsinnig regnete als gab's kein Morgen an dem Morgen, war es zusätzlich noch Arschkalt an dem Morgen. Automatisch dachte ich an die frühen Morgenstunden, wo ich meinen ersten, unvermeidbaren Kontakt mit Temperaturen hatte, die so gar nicht zu dieser Jahreszeit, und erst recht nicht zu dem Morgen, wollten passen. Es war noch dunkel, wie ich bei gruseligen Neumond meine Linke durch die geöffnete Tür steckte. Ein Kälteschock, wie sich die Haut auf meinem Handrücken spannte und die Fingernägel, bei gefühlten sieben Grad über, von unten beschlugen, falls sie von oben nicht schon brachen. Da ich aber nicht die Absicht hatte, länger so zu verweilen. Ergriff ich geschwind das Glas selbstgemachte Erdbeerbowle für Arme und schmiss die Tür vom Kühlschrank wieder zu.

Die Glocken der Dorfkirche hatten die Absicht, in etwa einer viertel Stunde, die achte dieses morgendlichen Montags einschlagen zu wollen, wie ich mit dieser unterkühlten Erinnerung, der doch eher abwegigen Form der Hautstraffung, den Raum der Erkenntnis mit meinem Leiden dekorativ erhellte. Und so erkannte ich mich als dritten Maladen in der wartenden Reihe, malträtierten Knochen, nervender Gemüther, frisch zugezogener Viren welche den schon ansässigen Bakterien den Krieg erklärten und sonstig' Leiden, erlahmenden Gedärms. Eine aussichtsreiche Ausgangsposition, welche mich auf baldige Behandlung hoffen ließ.

Doch wie schon am frühen Morgen festgestellt. Denkt man erstens anders, als denn dann meistens tut zweitens da kommen wird wollen es! Oder so ähnlich. Das es aber noch ganz anders kommen sollte, sollten meine Gesäß-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

muskeln und ich, in kürze und für die Dauer von einer ewig -, unangenehmen Nachhaltigkeit noch zu spüren bekommen.

Immer noch hoffend auf einen kurzen Aufenthalt. Ereilten mich kurioser Weise Erinnerungen nostalgischer Art, sowie ich diese modernisierte Schwesternstation betrat.

So mischten sich zu den gedanklich erwachten Gerüchen von Impfstoff, Handgerührten Mixturen und alten Verbänden, noch Wolken von frischverteilter Ölfarbe aus dem Flur. Und nicht zu vergessen, der immerwährende Dunst von frisch verkeulten Bohnerwachs!

Kurz um, um es dem Gedankenreichtum Uwe Steimles zu entreißen. Solch einem Wartezimmer umschwebte ein Hauch von Ostalgie!

Wobei noch eine unschöne Wahrheit zurück in mein Hirn fand. Die Wartezeiten, welche ihresgleichen suchten! Binnen kürzester Zeit füllte sich die Räumlichkeit. Die vorhandenen Sitzplätze schienen sich wie im Zeitraffer, gleich manch mitgebrachter Zunge, in Windeseile zu belegen! Manch Platz wurde mitunter überbelegt. Natürlich mit Nachwuchs, wahlweise auch in tragbarer Form. Lautstark verkündeten diese Plagen ihr Dasein. So zählte ein Tinnitus, zur damaligen Zeit, zu den ansteckenden Krankheiten.

Wenn man dann, endlich, nach etwa drei Stunden, den Ort der Heilung verlassen hatte. Dann konnte man, trotz noch vorhandener Schmerzen, sich sicher sein. Man war geheilt! Denn wer wollte da hin schon freiwillig zurück?

Solch Begebenheiten waren zum Glück nicht Chronisch. Für den gelernten Staatsbürger der DDR dennoch der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

normalitäre, dazugehörige Alltagswahnsinn! War es doch normal zu Erichs Zeiten, die Zeit erst nach zwei Stunden in Zahlen zu fassen. Dank dieser Tatsache, ergaben sich zu weilen Bierselig-, amüsant-, anregende Gespräche. Welch Ort für solch reich an undurchdacht’-, erheitern-der Unterhaltung, schien da angebrachter, als das flache Kopfende des breitesten Pfeilers im Nachbarlichen Zaun?! Die Platte, welche dem Gemäuer zu schönheitszwecken, gleichsam als Biertisch dienlich, um zu fortgeschrittener Stunde als Arm- und Kopfstütze fungierend seinen Dienst zu quittieren. An solchen traditionell Kinder- und Frauenfreien Heiligen Orten, konnte man denn solch Goldkronen - und Bierschaumgeschwängerte Tiraden, wie vielleicht gerade jener, lauschen:

„Drei Stunden hab ich das letzte Mal gegessen, drei Stunden! Könnt ihr euch das vorstellen? Mir taten mit einmal beide Knie weh!“

„Da hatte ich aber mehr Glück. Nach ‘ner halben Stunde war ich raus.“

„Sag ich doch. Drei Mann hatte ich das letzte Mal bloß vor mir – drei Mann!“

Bei solchen Unterhaltungen kam es nicht immer darauf an, am längsten gegessen zu haben. Es war schon eher eine Art von Sport, seinem Gegenüber einfach nur etwas entgegensetzen. So unlogisch, oftmals auch Hirn Frei, solche Dialoge sich auch anhören mochten. Den Spaß war’s wert. Und so konnte man nicht nur über seinen Nachbarn lachen. Das war nicht nur zur damaligen Zeit wichtig. Heute, so beschleicht mich des Öfteren, umso mehr! Nur fällt es uns heute scheinbar schwerer. Vielleicht kommt es mir ja auch nur so vor?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Hundert Jahre, Herr Doktor,
das ist mein Ziel.“
„Na, haben sie sich da,
nicht ein bisschen vorgenommen viel?
Trinken sie denn?“
„Herr Doktor, natürlich nicht!“
„Aber spielen, sie spielen doch?“
„Ich bitte sie! Doch nicht ich!“
„Und wie ist es mit den Frau ‘n?
Da lassen sie ‘s doch so richtig krachen!?“
„Ich bin Lamm fromm,
verkeif mir der Art Schweinskramsachen.“
„Zum Feierabend ein Pfeifchen, sie rauchen doch?“
„Na nun ist aber gut,
Herr Doktor was denn noch?“
„Kein Spaß im Leben hier auf Erden.
Wozu, in aller Welt,
wollen sie nur Einhundert Jahre werden?“

Um jetzt noch den Liebhabern von Frauen und Kindern den Wind aus den Segeln zu nehmen, möchte ich mich noch beeilen hinzufügen zu wollen.

Nein! Ich bin nicht Kinder-, und Frauenfeindlich!

Sollte dies irrtümlich in der Nähe vom Heiligen Ort so rübergekommen sein, so stimmt mich das traurig. Ab und an näherten sich natürlich auch Diese, Jenen, Welchen, dem Treffpunkt maskulinen Wissens. Wobei die Frauen, wahlweise auch Mütter eher erschienen, als derer gemeinsamer Nachwuchs. Dabei konnten Sie sich dann davon überzeugen, dass nicht nur über die eigene Frau, derer Kochkünste und ihrer Ansicht (Also jetzt nicht ihre politische Weltanschauung!) vernichtend debattiert wurde! Nein, manch Mann bemühte sich auch, unter Mitwirkung seiner Beiden Hände. Hingebungsvoll, Vorzüge ihm fremder Frauen, positiv ins rechte Licht des sommerlichen Abendhimmels zu skizzieren. Je später der Abend, umso ausschweifender die Gesten. Und wenn dann (aus Versehen Natürlich!) die neue Nachbarin als besonders knusprig und die Gute von um die Ecke, als griffige Schöne, schwärmerisch umjubelt wurden. Dann war dann der Moment erreicht. Ab wo die Pfeilerplattenpartyerprobten unter sich (auf Zuruf auch unter mich), den Abend mehr, oder mal weniger aufopferungsvoll in ihrem Hals verbrannten. Ich muss es ja wissen. Schließlich durfte auch ich die leeren Bierflaschen des Öfteren austauschen. Auch war ich erste Wahl um am nächsten Morgen, falls vorhanden, die Trümmer zu beseitigen.

Was man nicht alles für Bockwurst und Fassbrause über sich ergehen ließ! Ab und wieder war auch mal ein Rolo Stangeneis möglich. An die Buletten, wo die Begeisterung

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nach der zweiten Verzehrten automatisch abnahm. Und sich ein internes Gefühl von, *Wir kommen gleich wieder* einstellte, will ich besser nicht erinnern. Wobei, mit Reichlich Senf verschwendete man auch keinen Gedanken mehr an deren Inhalt.

Natürlich war Sport auch Thema und Fußball das Haupt. Doch fand ich die kaputten Knie passender. Genau wie die zu später Stunde, gestenreich beschriebenen Frauen. Vor solchen Frauen konnte man als kleiner Junge schon Angst bekommen. Ich aber heute, Jahrzehnte später, insgeheim hoffte. Dass solch Exemplare als Zierrat, Vollbackig aldente und Milchtütenlastig, den blassen Warteraum dekorativ erstrahlen lassen wollten!

Warteraum, Ort des Geschehens, da ist er wieder! Und mit ihm zurück zur Gegenwart!

Meiner Audienz beim Gott in weis!

Wie erwähnt, war ich zeitlich gut dran und somit guter Dinge. Ein müdes Lächeln umschmeichelte das Antlitz der Empfangsschwester, als ich mich sagen hörte:

„Das wird ja nicht allzu lang’ heut’ dauern?!“

„Oh, da freuen sie sich mal nicht zu früh. Der Chef hat gerade angerufen. Er wird sich wohl um eine halbe Stunde verspäten. Notfall, nicht wahr! Und dann ist da ja auch noch die ein oder andere Bestellung. Das verstehen sie doch?“

„Ja, klar, verstehe.“, nicke ich ihr zu. „Aber ich war auch bestellt! Für heute, nicht wahr!“

„Natürlich sind sie für heute bestellt, das ist ja auch richtig. Aber eben nur für heute! Und nur weil sie heute Morgen, kurz nach sieben angerufen haben. Sind sie noch

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

lang nicht in der Gruppe der Favoriten.“, sah sie mich streng an, um noch strenger fort zu fahren: „Wenn sie mir dann vielleicht noch die zehn Euro überreichen, könnten wir Beide weiter!“

„Zehn Euro?!“ Entfleuchte mir, um flüsternd fragend nach zu haken: „Schmiergeld?“

Ihr eindringlicher Blick bat, für ihre Humorlosigkeit an diesem Morgen, um Verständnis.

„Quartalsbedingte Zuzahlung!“, erklärte sie in militärischer Manier.

Ach herrjemine(!) durchfuhr es mir, die Gute ist nicht drangekommen das Wochenende. Bevor meine mitgebrachte, noch gute Laune aus dem Ruder lief, verbesserte ich um meiner Rettung Willen:

„Hab ich wohl mit dem Begrüßungsgeld verwechselt!“

Auch nicht besser, signalisierten mir ihre Gesichtszüge und so kramte ich widerwillig in meiner Geldbörse. Alles was ich fand, waren zwei Büroklammern, eine Sicherheitsnadel (man weiß ja nie) und eine Unterlegscheibe. Halt – Irrung, das war keine Unterlegscheibe! Nein es war ein, im Metallischen Silber Look glänzender Chip für den Einkaufswagen vom Großmarkt unserer ehemaligen Kreisstadt. Dem das Logo von der Floristikstube „Bunte Blüte“ eingraviert. (Nehmen sie den Großmarkt jetzt aber bitte nicht Wörtlich. Es ist nur so, das für manche Wald – und Heidebewohner alles noch ein bisschen größer erscheint, wenn so ein Laden mehr als zwei Kassen hat.) Und ein Schlüsselring den ich immer dabei habe. Warum ich den immer dabei habe ist mir allerdings entfallen. Ich hatte schon immer solch einen Schlüsselring in meinem Portemonnaie. Aber warum? Vermutlich der Tatsache

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!